

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Am 1. October 1870 bestand das 94. Regiment ein siegreiches Gefecht bei Carrefour-Pompador. — Die deutsche Oberpostdirection für Elsaß trat in Straßburg in Wirksamkeit.

Am 2. October hatte die Division Kummer ein Vorpstengefecht bei Metz; der Feind wurde mit starkem Verlust abgewiesen. — Die französische Regierung zu Tours erließ ein Decret betr. Wahlen zur Constituante (geleggebenden Körperschaft).

Am 2. October langten in Grünberg die Verlustlisten 67 und 68 ein; sie wiesen aus dem Kreise Grünberg als schwer verwundet den Fälliler Kasimir aus Dickstrauch auf.

Getreidelagerhäuser.

Das Mitglied des Herrenhauses Herr von Graf-Ranin hat schon seit Jahren in der Öffentlichkeit das Bestreben vertreten, die Landwirtschaft möge mit vereinten Kräften Lagerhäuser für Getreide errichten, die Aufbewahrung und Bearbeitung, nöthigenfalls Mischung des Getreides selbst übernehmen und alsdann auf dem Markte mit dem Nachdruck auftreten, den ein großer Geschäftsmann als Vortheil vor seinen kleineren Mitbewerbern voraus hat. Neuerdings hat Herr v. Graf in einer besonderen Flugschrift diesen Gedanken gegen den Antrag Ranin ausgepielt, als dessen Gegner er sich aus zutreffenden und geschickt verwendeten Gründen erklärt.

Der Vorschlag ist einer doppelten Prüfung zu unterziehen, nach politischen und nach geschäftlichen Gesichtspunkten. In politischer Beziehung heißen wir denselben willkommen. Die Errichtung solcher Lagerhäuser wäre ein Act der wirtschaftlichen Selbsthilfe, wie ihn die freisinnige Partei von jeher empfohlen hat. Ein solches Lagerhaus, auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet, stele unter den Begriff der Magazingenossenschaften, die namentlich im Tischlergewerbe errichtet worden sind und dort in erwünschter Weise gewirkt haben. Das Genossenschaftswesen hat als sein ursprüngliches Wirkungsgebiet das Handwerk gehabt; aber es ist kein Grund abzusehen, aus dem es der Landwirtschaft nicht die gleichen Dienste erweisen könnte. Wir haben uns sogar ausdrücklich darüber zu freuen, daß die Landwirtschaft sich auf den Grundlag der wirtschaftlichen Selbsthilfe, den sie so lange zurückgewiesen hat, besinnt. Freilich ist hier „ein bitterer Schalkheit dabei“. Die Lagerhausgenossenschaften sollen nämlich zwar auf dem genossenschaftlichen Grundlag beruhen, aber gänzlich wollen sie auf die Unterstützung des Staates nicht verzichten. Mindestens durch sein Wohlwollen soll er den Gedanken fördern. Wir sind dagegen der Ansicht, daß in kräftiger Weise sich nur solche geschäftlichen Unternehmungen entwickeln können, die sich ausschließlich auf die eigene Kraft verlassen.

Es kommt nun aber zweitens auf die Frage an, welche Aussichten solche Genossenschaften haben, geschäftlich zu gedeihen. Im allgemeinen läßt sich der folgende Grundlag aufstellen: Genossenschaften haben dort Aussicht, erfolgreich zu wirken, wo die Privatthätigkeit ihre Schuldigkeit nicht in vollem Umfang thut. Die Vorschüßvereine wurden ursprünglich zu einer Nothwendigkeit, weil das private Bankgeschäft, soweit es solide war, es ablehnte, mit kleinen Leuten Geschäfte zu machen. Die Consumvereine haben darum einen großen Aufschwung genommen, weil der Detailhandel in Spezereiwaren zur Zeit der Gründung der ersten Consumvereine seine Kunden nicht wohlfeil genug bediente. Das hat sich inzwischen vollständig geändert. Die Concurrenz im Detailhandel ist eine so große geworden, daß das Publikum jetzt fast allenthalben (entlegene Dörfer vielleicht ausgenommen) preiswerthe Waare erhält. Deshalb ist die Bildung der Consumvereine im Rückgang begriffen; denn es liegt für das Publikum kein Interesse vor, sich die Sorgen wirtschaftlicher Selbstverwaltung auf den Hals zu laden, wenn es vom Kaufmann gut bedient wird.

Die Frage, die jetzt zur Beantwortung steht, ist die, ob der Getreidelagerhandel in der Provinz (die Thätigkeit der Kaufleute, die den Grundbesitzern ihre Landeserzeugnisse abnehmen, um sie dem großen Markt zuzuführen) genügt. Und diese Frage wird sich wieder in mehrere Unterfragen auflösen, von denen wir die

zwei wichtigsten hervorheben. Es handelt sich darum, ob dieser Provinzialhandel sich mit einem angemessenen Gewinn, wie er durch die Conjunctionen des Marktes vorgeschrieben wird, begnügt, oder ob er zu theuer arbeitet; und ferner, was noch wichtiger ist, darum, ob dieser Handel den erforderlichen Eifer anwendet, um dem heimischen Getreide gegenüber dem in Wettbewerb tretenden ausländischen den erforderlichen Absatz zu sichern.

Beide Fragen sind schwierig und nur aus der genauesten Beobachtung der Praxis heraus zu beantworten. Die sicherste Antwort würde erst gegeben werden können, wenn wir die geplanten Getreidelagerhäuser eine längere Zeit hindurch an der Arbeit gesehen hätten und ihre Thätigkeit mit derjenigen des jetzigen Getreidelagerhandels in Vergleich ziehen könnten. Daß der Landwirth jetzt bei dem Verkauf seiner Erzeugnisse unter dem Fernsehen vom Markte und der Unkenntnis der Lage desselben leidet, daß er sich nicht immer Ort und Zeit des Verkaufs so wählen kann, wie es seinen Interessen am förderlichsten wäre, und daß ihm demzufolge eine genossenschaftliche Vermittelung des Verkaufs von Nutzen sein kann, das ist uns einleuchtend. Es wird aber viel darauf ankommen, ob die Persönlichkeiten, welche mit dieser Vermittelung betraut werden, den weiten kaufmännischen Blick haben, der dazu gehört, große Quantitäten Getreide in einer für die Producenten nutzbringenden Weise auf den Markt zu bringen. Hierüber kann nur die Erfahrung entscheiden.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser, der auch in den letzten Tagen mehrere Pirschgänge unternommen hat, bleibt wahrscheinlich bis Mitte dieser Woche in Rominten, reist dann nach Hubertusstock und von da nach Urville. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt am 20. October.

— Die Kaiserin wollte heute, spätestens morgen Gladbach wieder verlassen und nach dem Neuen Palais zurückkehren.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen mit ihrem Sohne am Freitag Morgen zum Besuch der Königin Victoria in Balmoral ein. — Der Kaiser von Oesterreich hat den Prinzen Heinrich zum Contreadmiral der österreichischen Marine ernannt.

— Bei einer etwaigen Revision des preussischen Vereinsgesetzes dürfte nach einer Aenderung der „Berl. Pol. Nachr.“ die Bestimmung ins Auge gefaßt werden, wonach Frauen, Lehrlinge und Schüler nicht nur von den politischen, sondern auch von den nichtpolitischen Vereinen auszuschließen seien. Dieser Punkt sei auch bei der im vorigen Jahre vorbereiteten Revision des preussischen Vereinsrechts in Betracht gekommen.

— Der von der Stadt Magdeburg präsentirte Oberbürgermeister Schneider ist auf Lebenszeit als Mitglied des Herrenhauses berufen worden.

— Die „Leipziger Gerichtszeitung“ veröffentlicht eine Darstellung der jüngsten Spionageangelegenheit. Danach ist die in Rdln am 18. d. Mts. mit einer Frauenperson deutscher Reichsangehörigkeit verhaftete Persönlichkeit der Vertreter großer deutscher industrieller Etablissements. Der Mann ist ein geborener Luxemburger, vertrat ein Etablissement in Frankreich und hatte seinen Wohnsitz in Paris. Nach dem 18. September haben auf Grund des in dem beschlagnahmten Gepäc des Franzosen vorgefundenen Materials vier weitere Verhaftungen deutscher Reichsangehöriger in Essen, Magdeburg und Berlin stattgefunden. Es handelt sich in der Hauptsache um Zeichnungen von Geschätzkonstruktionen. — Die in Berlin erfolgte Verhaftung des Ingenieurs Ludwig Pfeifer soll auf einem Mißverständnis beruhen.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus ist vorgestern zur ersten Sitzung zusammengetreten. Finanzminister v. Riedel legte das Budget vor. Die Gesamtlage der Finanzen ist befriedigend. Es ist weder eine Steuererhöhung noch eine außerordentliche Anleihe erforderlich.

— Die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer hat beim Militärstat bedeutende Abstriche gemacht. Man muß auf harte Kämpfe im Plenum der Kammer gefaßt sein.

— In Armenien ist es zu neuen Excessen gekommen. Ottomanische Beamte sprengten in Antisch

das Gerächt aus, die Armenier beabsichtigen alle Mohammedaner zu ermorden, sie sammelten insgeheim Waffen. Darauf hielt die muslimanische Bevölkerung Hausuchung bei den Armeniern unter Führung von Polizeibeamten. Sie drang in die armenische Kirche, wo während des Suchens nach Waffen der heilige Tisch zerstört wurde. In Wuth veretzt durch diese Kirchenschändung, griffen die Armenier den muslimanischen Pöbel an. In dem Kampfe wurden zehn Armenier getödtet oder verwundet. Die Berichte über die Schreckensherrschaft in Kematb und Erzingham werden bestätigt. Viele Armenier wurden verhaftet, darunter zwei Schullehrer unter der Beschuldigung, daß sie dem Revolutionärausschusse angehörien.

— Die Säbne der Christenverfolgungen in China läßt sich immer auf sich warten. Jetzt werden aber die betheiligten Mächte den Chinesen energisch auf den Leib rücken. Die „Wall Wall Gazette“ meldet aus Shanghai vom 27. d. Mts., es seien Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung in China endlich Ernst mache. Fünf britische Kriegsschiffe seien gegenwärtig auf dem Jantsekiang; wie verlautet, werden sich denselben demnächst vier weitere anschließen. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind aus Anlaß der jüngsten, gegen die christlichen Missionare gerichteten Unruhen in China auf telegraphischem Wege Anordnungen dahin ergangen, daß unverzüglich vom deutschen ostasiatischen Geschwader Kriegsschiffe nach Swatau, sowie nach einem Hafen von Schantung, vermutlich Tschifu oder Kiaotschou-bucht, entsandt werden. Bekanntlich war bei Swatau eine deutsche evangelische Missionsstation von Aufzählern geplündert worden, während sich in Schantung zahlreiche, unter deutschem Schutze stehende Niederlassungen katholischer Missionare befinden. — Weiter meldet das „Reut. Bureau“: „Die chinesischen Behörden thun alles Mögliche, um die Untersuchung wegen der Mordthaten in Kutscheng ergebnislos zu machen. Vierzig der verhafteten Chinesen wurden ohne Ermächtigung der Consuln freigelassen und der englische Consul Mansfield von chinesischen Soldaten inultr. Die Consuln gedenken nach Futschau zurückzukehren.“ — Die Frechheit der Chinesen dürfte darauf zurückzuführen sein, daß dieselben an Rußland einen sicheren Rückhalt zu haben glauben. Die Chinesen lassen sich in ihrer Ohnmacht immer mehr von Rußland ins Schlepptau nehmen. So sollen neuerdings hundertfünfzigwanzig chinesische Officiere russischen Regimentern zur Dienstleistung attachirt, fünfzig weitere in russische Militäranstalten aufgenommen werden. Bei dieser Sachlage ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß Rußland die berechnete Action der übrigen Mächte gegen die chinesische Schwefelbände zu hintertreiben suchen wird.

— Gegen das Leben des japanischen Premierministers Marquis Ito wurde ein Anschlag ausgeführt. Der Uebelthäter wurde verhaftet; derselbe ist Mitglied des Bundes gegen die Ausländer.

— Aus Cuba berichtet eine amtliche spanische Meldung: In Guanaha, Provinz Santa Clara, fand ein Zusammenstoß zwischen Ausständischen und einigen Freiwilligen statt. Zahlreiche Ausständische wurden getödtet. (Diese Nachricht beruht offenbar auf Schwindel.) — Wie die Blätter melden, wurde in Campechuela der Capitän Cermino während eines Gefechtes von seinem Sohne, der sich den Ausständischen angeschlossen hat, getödtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. September.

* In der heut Nachmittag stattgefundenen Sitzung der verstärkten Culturdeputation wurde der Beginn der Weinlese auf nächsten Freitag (4. October) festgesetzt.

* Nach einer längeren Reihe schöner Herbsttage drohte heute ein Wetterumschlag. Lange vor Tagesanduch bereits waren Gewitter bemerkbar, die aber in ziemlich weiter Entfernung geweien sein müssen. Auch gegen 9 Uhr hörte man entferntes Donnerrollen. Gegen Mittag schien es regnen zu wollen; doch fielen nur einige Tropfen nieder. Hoffentlich waren dies nur Schreckschiffe. Heute Nachmittag ist wieder schönes Wetter eingetreten, und schönes Wetter können wir noch für wenigstens vierzehn Tage gebrauchen, schon der Weinlese wegen.

* Verschiedene Blätter melden: „Für den Bezirk Glogau der freisinnigen Volkspartei findet der nächste Parteitag Anfang November in Grünberg statt. Es werden zu demselben die Reichstagsabgeordneten Richter, Dr. Müller und Wundel erscheinen.“ — Diese Notiz ist im Allgemeinen richtig, aber noch etwas verfehlt. Anfang November wird hier der Parteitag stattfinden, und die Herren Abgg. Eugen Richter und Dr. Müller haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Zusage unseres Reichstagsabgeordneten, Justizrath Wundel, steht zwar noch aus, dürfte aber auch zu erwarten sein.

* Oberlandesgerichtsrath Schmieder in Breslau, freisinniger Reichstagsabgeordneter für Bunzlau, haben und Landtagsabgeordneter für Breslau, hat seine Verabschiedung aus dem Staatsdienste erbeten. Die beiden Mandate für den Reichstag und den Landtag behält Schmieder bei. — Philipp Schmieder ist 65 Jahre alt. Im Jahre 1859 wurde er Kreisrichter in Grünberg, später fungirte er in gleicher Eigenschaft in Bunzlau. 1875 wurde er als Appellationsgerichtsrath nach Posen, schließlich als solcher nach Breslau versetzt. Bei der Reorganisation der Justizverwaltung (1879) wurde er zum Oberlandesgerichtsrath in Breslau ernannt.

* Der vom 23. September ab beurlaubte Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Landrath von Lamprecht, wird in Angelegenheiten der Kreis-Communalverwaltung bis zum 6. October ex. von dem Mitgliede des Kreis-Ausschusses, Herrn Stadtrath a. D. Juratschek vertreten werden; vom 7. bis incl. 20. October wird der Kreisdeputirte, Herr Rittmeister a. D. Göbke in Deutsch-Kessel und vom 21. October bis 3. November der Kreisdeputirte, Herr Freiherr von Lärche in Schweinitz die Vertretung wahrnehmen.

* D. hintz wurde am Sonnabend durch den Herrn General-Superintendenten Erdmann in Breslau Herr Vicar Kern von hier. Denselben ist vom 1. October ab die Verwaltung der Pfarrstelle zu Leippa (Oberlausitz) übertragen worden.

* Morgen feiert der kgl. Lademeister Herr Hermann Neumann an der hiesigen Güterabfertigung in bester Gesundheit und voller Thätigkeit sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

* Die Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte wendet sich in einem Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes wiederum an die Musikfreunde unseres Ortes und ersucht um Beihilfung am Abonnement zu den im Winter üblichen Sinfonie-Concerten. Letztere sind, namentlich unter der künstlerischen Leitung des Herrn Musikdirector Edel, im Laufe der Jahre für unser musiksüchtiges Publikum so zum Bedürfnis geworden, daß es wohl kaum als nöthig erscheinen dürfte, ein weiteres empfehlendes Wort an dieser Stelle für die edle Frau Musica einzulegen. Der gute Besuch der Concerte im vorigen Winter und die allseitige Zufriedenheit seitens der kritischen Concertbesucher stellen dem Abonnement für die beginnende Concert-Saison ein so günstiges Prognostikon, daß wir von dem guten Erfolge des heute veröffentlichten Aufrufs an das musiksüchtige Publikum Grünbergs fest überzeugt sind.

* Morgen Abend 7½ Uhr beginnt der Winter-Cursus der vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleiteten Fortbildungsschule an der Gemeindegemeinschaft I mit der Aufnahme neuer Schüler. Lehrlinge jeglichen Handwerks wie auch anderer Berufsclassen können in die Schule aufgenommen werden.

* Der Postschalterdienst beginnt von morgen ab erst um 8 Uhr Vormittags. — Anlässlich des Traubensandts waren die Postschalter gestern Nachmittag von 4 bis 7 Uhr geöffnet; dasselbe wird am nächsten Sonntag (6. October) der Fall sein.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß von morgen ab das Betreten des Bahnhofsperons an allen Tagen nur nach Vorlage eines Billets für 10 Pf. (bzw. einer Fahrkarte) gestattet ist.

* Apfel- und Weintraubenblättern sind uns in diesen Tagen von vielen Seiten zugegangen.

* Am Sonnabend gewährte man einen über unsere Stadt fliegenden Luftballon, in welchem sich zwei Personen befanden. Auch am Donnerstag vorher war ein Luftballon der Luftschifferabteilung bemerkt worden, der bei Glogau glatt gelandet ist.

* Seitens des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in der Provinz Posen geht der „Schl. Ztg.“ eine längere Zuschrift zu, welche sich mit dem Oder-Warthe-Kanal-Projekt beschäftigt. Der Verein erklärt, er habe sich nicht auf die Trace Neusalz-Moschin festgelegt und stehe nicht dem Project Tschirzgerzig-Deutschen-Meseritz ablehnend gegenüber, wünsche vielmehr die Ausföhrung beider Pläne. Da aber an die Herstellung beider Kanäle in absehbarer Zeit nicht gedacht werden könne und da dem ersten Project eine größere Bedeutung für die Provinz Posen beizumessen, als dem letzteren, so verlange er das Vorrrecht für den Kanal Neusalz-Moschin. (Daß bei Herstellung dieses Kanals im Laufe eines Jahrhunderts das Tschirzgerziger Project nicht mehr auf die Tagesordnung kommen würde, ist sicher. Die Redaction.)

* Die sechste Wanderversammlung des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Central-Vereins ist am Freitag Vormittag in Gdrlitz eröffnet worden. Anwesend waren ca. 1300 Imker aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und der Schweiz. Natürlich wurden nur Vorträge gehalten über die Bienenzucht und was zu ihr gehört. Vorher war die bienenwirtschaftliche Ausstellung im Actienbrauerei-Etablissement eröffnet worden. In Gruppe I waren 350 Bienenstöcke von 87 Ausstellern zu Schau geboten, Italiener, Deutsche, Oesterreicher, Bastard-

Arten u. s. w. Mit Königinnen hatten 28 Aussteller die Ausstellung besichtigt. Effectvoll und mit großem Geschick zusammengestellt war die II. Gruppe: Bienen-Wohnungen. Hier waren die neuesten Errungenschaften neben dem bewährten Alten in hübscher Anordnung vorgeführt, wie Mobil-Ständerwohnungen, Einbeuter, Doppelbeuter u. s. w. Gruppe III erhielt Geräte, Gruppe IV und V bienenwirtschaftliche Producte, als Honig, Wachs, Honig-Wein, Honig-Liqueur u. A., Lehrmittel und Literatur.

* Am Mittwoch voriger Woche erfolgte die feierliche Einföhrung des Herrn Pfarradministrator Foerster als Pfarre von Friedersdorf.

* Herr Hausvater Rudmer schwingt sich auch zu einer Beiprechung der Affäre Hammerstein-Stöcker auf und bedeckt alle Blicke mit dem Mantel der christlichen Liebe. Zur Charakterisirung seiner Auslassungen geben wir deren zwei hier wieder: „Wir Christen sind schuldig, an unseren Fahrern nicht alsbald irre zu werden, auch wenn sie sehlen“ und „Hat Herr von Hammerstein in diesem Stück gefehlt, ist es nicht gut. Der Mann war ein wackerer und tapferer Kämpfer.“ Was würde Papa Rudmer wohl sagen, wenn ein freisinniger Führer einmal derartig als Lump und Schurke entlarvt würde wie der Freiherr von Hammerstein?

* Ueber die Verhandlungen der Glogauer Straf-Kammer vom vorigen Sonnabend entnehmen wir Glogauer Blättern das Folgende: Des Concurssvergehens angeklagt war der Agent B. aus Pötsdam. Der Angeklagte, welcher früher in Grünberg ein Cigarren-geschäft besaß, soll im Jahre 1893 zu einer Zeit, in der seine Zahlungen bereits eingestellt hatte, einem Gläubiger in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, eine Befriedigung gewährt haben, welche derselbe in der Art nicht zu beanpruchen hatte. Der Angeklagte wurde freigesprochen, weil demselben die Absicht, den betreffenden Gläubiger zu begünstigen, nicht nachgewiesen werden konnte. — Unter der Anklage des Betruges stand der Hofschlächter B. aus Deuthen a. D. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten. Derselbe wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Von der Anklage der Verleitung zu einem Meineide wurde der Auszügler T. aus Tschier freigesprochen. — Der Arbeiter R. aus Neusalz ist angeklagt, seinem Arbeitscollegen Genußmittel entwendet und eine Strohhütte, die zum Aufenhalt eines Wächters diente, in Brand gesteckt zu haben. Nachdem der Angeklagte aus dem Krankenhause entlassen war, hatte ihm der Wächter Scholz gestattet, wenn er kein Unterkommen habe, sich als Nachtquartier der Strohhütte eines Hofes zu bedienen. Einem Abends kam er mit anderen Bekannten in angelegtem Zustande nach dem Hof, um dort zu nächtigen. Da ihm Scholz erlaubt hatte, sich des Tabaks zu bedienen, wollte er sich eine Pfeife anzünden und warf das Streichholz fort. Dadurch ist die auf dem Hof befindliche Strohhütte, in der ein gewisser Clement schlief, in Brand gerathen. Clement entkam den Flammen, die Hütte nebst den darin befindlichen Kleidungsstücken aber wurde zerstört. Von der Anklage der Entwendung des Tabaks wurde der Angeklagte freigesprochen, wegen der sabtrlässigen Brandstiftung dagegen zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

* Das hiesige Amtsgericht erläßt einen Stadtbefehl hinter dem Handelsmann Paul Schöneich aus Herzogswaldau, Kreis Freystadt, geboren am 28. August 1849 zu Kummernitz, Kreis Glogau, legt unbekanntem Aufenhalts, gegen welchen die Untersuchungsbefehl wegen Hausfriedensbruchs, öffentlicher Verleumdung und Erregung ruhestörender Lärms beschloffen worden ist.

* Wieder ist ein falsches Zweimarkstück angehalten worden, und zwar auf dem Postamte zu Gassen. Es ist den echten Stücken täuschend ähnlich, aber leichter und fällt sich fettig an.

* Ein Lachs mit dem stattlichen Gewicht von 32 Pfund wurde dieser Tage von Grossener Fischern in der Oder gefangen.

* Bezüglich der Meldung, es seien bestimmte Beamtenkategorien zum Umtausch der 3½- und 4procentigen Cautionspapiere veranlaßt worden, meint die „N. N. Z.“: Diese Notiz dürfte darauf zurückzuführen sein, daß eine inhaltlich übrigens längst bekannte Verfügung des Finanzministers den Beamten der verschiedenen Ressorts zur Kenntniß gebracht ist, welche lautet: „Berlin, 28. Juni 1895. In Anbetracht der inzwischen veränderten Umstände, namentlich des gestiegenen Curses der 3procentigen consolidirten Staatsanleihe nehme ich Veranlassung, meinen Circular-erlaß vom 5. April 1892 dahin abzuändern, daß den 3procentigen Cautionsstellern auf Umtausch der 4- und 3½procentigen Consols in 3procentige bis auf weiteres stattzugeben ist. Der Finanzminister Miquel.“

* Ein vor einigen Tagen in der Gemarkung Sausenheim in der Pfarz entdeckter Reblausherd ist nach einer Aeußerung des Reichsraths Duhl der größte Herd Deutschlands. 16 durch die Reblaus inficirte Stellen sind bis jetzt aufgefunden worden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Weitere Entdeckungen stehen noch bevor. Ministerialrath v. Haag ist von München zur Besichtigung des Herdes in Grünstadt eingetroffen.

* Durch ortspolizeiliche Verfügung kann dem Betriebe einer concessionspflichtigen und vorchriftsmäßig genehmigten gewerblichen Anlage eine Beschränkung zum Schutze der Gesundheit des Nachbarn nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 1. Juli dieses Jahres nur insoweit auferlegt werden, als die Concession in solcher Weise zuläßt. Entfällt die Concession keinen solchen Vorbehalt, so ist die Ortspolizeibehörde nicht befugt,

nachträglich eine neue erschwerende Verbindung zum Schutze des Publikums oder der Nachbarn aufzuerlegen.

* Vor einigen Tagen brachten wir eine durch die Blätter gebende Meldung, wonach den Russären durch die Mode des nächsten Frühjahres ein Ende bereitet werden sollte. Es hat nicht sollen sein. Die Redaction der „Wiener Mode“, eines in Toilettesachen durchaus kompetenten Journals, theilt mit, daß „absolut nichts auf dieses, wohl nur von den Gatten und Vätern herbeigewünschte Ereigniß schließen lasse.“

— Daß der Uberglauben auch im Kreise Zällichau noch lange nicht ausgestorben ist, bezeugt nachfolgendes, von den „Zäl. Nachr.“ erzählte Stückchen. Da lebt in einem idyllischen Obedörfchen Schlicht und recht eine biedere Familie. Die schiedige Ziege versorgt sie jahraus, jahrein mit ihrer fetten Milch. In demselben Stalle, wo genannte Ziege wohnt, ist auch ein Ziegenbock stationirt. Einem Tages stellt der milchgebende Theil dieses Freundschaftsbundes seine Vesterung ein. Was nun? Ist die Ziege krank oder eigensinnig, daß sie ihre Milch nicht mehr schenken will? Wer kann es ergründen? Wer anders als der kluge Mann?! Nur er allein kann helfen. Ihm wird die Sache vorgestellt, und er entdeckt das Wesen der Krankheit sofort: „Gure Ziege ist beherzt! Hier sind die Zauber bannenden Medicamente.“ Diese werden mit vielem Eifer angewandt; doch der Spul will nicht weichen. Da kommt die Hausfrau eines Morgens etwas früher als sonst in den Stall und sieht die Hure in Gestalt des — Ziegenbockes, welcher auf dem Rücken liegt und die süße Milch der Ziege in vollen Zügen trinkt. Jetzt kam Licht in die Geschichte! Meister Ziegenbock hatte während der Zeit des „Verbertheins“ die Zuneigung der Nachbarin dazu benutzt, die Hausfrau um die Milch zu pressen. Nun konnte mit Leichtigkeit der Spul gebannt werden.

— In Weichau, Kreis Freystadt, brannte in der Nacht zu Sonnabend die gefüllte Scheune des Herrn Kärgel total nieder. Dieselbe ist erst vor Kurzem vom Besitzer gekauft worden. Jedensfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

— Ein bei dem Gutbesitzer Preuß in Reblau bei Neustädte dienender Knecht hatte nach dem Wandler zurückgebliebene Patronenbälgen, unter denen noch vollständige Plagpatronen sich befunden haben müssen, gesammelt. Als er am Donnerstag einige derselben ins Feuer warf, verletzete er sich in Folge einer Explosion nicht unbedeutend eine Hand.

— In der Liegniger Wasserleitungssache ist am Freitag ein entscheidender Schritt geschehen, indem die Stadtverordneten-Versammlung dem Antrag des Magistrats gemäß beschloffen hat, 8 bis 9 Morgen Land vom Gute Rudolfsbach und einen Morgen anstößendes Land vom Kunstgärtner Hermann Klupich in Prinkendorf zu erwerben, um das Trink- und Gebrauchswasser für Liegnitz von dort zu entnehmen.

— Vor einiger Zeit trieb in Liegnitz und Umgegend ein Betrüger sein Unwesen, welcher mit großer Dreistigkeit auftrat. Er forderte in irgend einem Geschäft für 10 Pfg. Waare und legte ein Zwanzig-Markstück auf den Ladentisch. Während ihm der Gegenstand eingepackt wurde, spielte er mit dem Geldstück, so daß die Verkäuferin erst das herauszugehende Geld aufzählte. Bevor sie jedoch nach dem Geldstück greifen konnte, hatte der Betrüger im Nu das Geld eingestrichen und war verschwunden. Er suchte nur Geschäfte mit weiblichen Verkäufern auf. In einem Orte hat er das Goldstück bei der eiligen Flucht verloren; als man es aber aufsoh, stellte sich heraus, daß es ein broncirter Zweipfennig war. Leider hat man sich den Gauner nicht näher angesehen, so daß nicht einmal eine Beschreibung von ihm gegeben werden kann.

— In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Zobten a. B. wurde dem Vorschlage des Magistrats entsprechend auf Grund des Communalabgaben-Gesetzes beschloffen, den Forstfiscus zur Communalsteuer heranzuziehen. Da der Fiscus es abgelehnt hat, sein abgabepflichtiges Einkommen mitzutheilen, hat eine Schätzung des letzteren stattfinden müssen. Der Magistrat schlug vor, der Veranlagung ein abgabepflichtiges Einkommen von 75 000 M. zu Grunde zu legen und den Fiscus mit 3400 M. Communalsteuer heranzuziehen. Die Stadtverordneten stimmten dem Magistratsantrage zu.

— Wegen des frechen Einbruchversuchs in dem Bankgeschäft von Jasse & Comp. in Breslau am 20. August wurden am Freitag die drei Einbrecher Wiesner, Lang und Geyert vom Schwurgericht ohne Zuhilfenahme von mildernden Umständen — der erste zu 12 Jahren, die beiden andern zu je 8 Jahren Zuchthaus mit 10jährigem Ehrverlust verurtheilt. Aus der interessanten Verhandlung möge hervor-gehoben werden, daß das Verbrechen deswegen mißlang, weil Lang, der von Wiesner den Auftrag hatte, durch die Ladenthür in das Geschäft einzudringen, diese Thür nicht schnell genug schließen konnte, weil er einen besonderen Mechanismus, der dieselbe geöffnet hielt, an ihr vermutete und sich zunächst anstrengte, denselben aufzufindig zu machen. In der That war die Thür, die man der herrschenden Hitze wegen ein wenig geöffnet hielt, durch einen dünnen Bindfaden so befestigt, daß sie von selbst nicht zufallen und ohne Beistellung desselben nicht geschlossen werden konnte. Das Öffnen oder das Wäghingen des verbercherten Planes hing also hier thatsächlich an einem — Faden.

— Am Freitag ist der Schreiber Ernst Scholz im Allerheiligen-Hospital zu Breslau an den Folgen der Verletzung gestorben, die er sich acht Tage vorher beigebracht hatte, nachdem er seine Geliebte, die Schneiderin Gertrud Kaschmieder, erschossen hatte.

am
weg
Zu

Nac
Ber
Lou
der
wer
Gbe
Grf
geb
Fra
des
W
He
St
Be
Er
En
Zä
tra
Wo
vo
na
d-
bel
e n
stel
wo
sie
Di
sei
mi
Ri
W
ar
G
al
ei
ni
ga
G
ce
W
le
at
W
jo
tt
4

Das Schwurgericht zu Oppeln verurtheilte am Sonnabend den Lehrer Wolzky aus Domesko wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 6 Jahren Zuchthaus.

Bermischtes.

— Pasteur +. Professor Pasteur ist am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in Garches im Arrondissement Versailles im Alter von fast 73 Jahren gestorben. Louis Pasteur war einer der großen Gesamtvertreter der Naturwissenschaften, deren wir in unserer Zeit nur wenige besitzen. Er ist ebenso Geologe gewesen, als er Chemiker war, und er hat auf dem Gebiete der Botanik Erfolge zu verzeichnen, wie nur Wenige. Die Ergebnisse seiner Forschungen beziehen sich sowohl auf die Frage von der Entstehung der Erde wie auf die Gährung des Bieres und des Weines, auf die Infection von Wunden wie auf die Präventivimpfung respective Heilung des Milzbrandes und der Tollwuth. Seine Studien über die Urzeugung sind von der einschneidendsten Bedeutung für die Gestaltung der Philosophie geworden. Er hat deutlich und klar gezeigt, daß die sogenannte Entstehung kleinster Lebewesen aus Nichts eine jener Täuschungen ist, denen sich hypnaturalistische, auf transcendentalen Irrwegen sich tummelnde Geister mit Vorliebe hingeben, um sich eine sogenannte Vorstellung vom Urgrunde der Dinge zu machen. Pasteur wies nach — und seine Versuche sind von anderer Seite, z. B. Ferdinand Cohn in Breslau auf das Glänzendste bestätigt worden —, daß Etwas aus Nichts nicht entstehen kann, und daß, wenn sich in ihrer Entstehung zunächst unerklärliche kleine Lebewesen irgendwo, wie aus dem Nichts hervorgegangen, zeigen, sie immer von Individuen gleicher Art herkommen. Die Urzeugung, generatio aequivoca, ist denn auch seit den Pasteur'schen Untersuchungen von Tag zu Tag mehr in Mitleid gekommen, so daß sich ernstere Köpfe heute überhaupt nicht mehr mit ihr beschäftigen. Bekannt ist es, daß Lister, der berühmte Begründer des antiseptischen Heilverfahrens, auf die Pasteur'schen Gährungsversuche zurückging und, die Wundinfection als eine Gährung auffassend, seine Wundbehandlung als eine gährungswidrige angab. Diese Anschauung ist nicht mehr aufrecht zu halten, da bei der Wundinfection ganz andere Organismen thätig sind, als etwa bei der Gährung; aber selbst Analoges haben doch beide Prozesse, daß sie auf der Wirkung kleinster pflanzlicher Lebewesen beruhen und daß thätig die in der antiseptischen Wundbehandlung wirksamen Mittel auch zugleich gährungswidrige sind. In jedem Falle haben Pasteur's Untersuchungen und Anschauungen den Lister'schen Bestrebungen eine, wenn auch nur theoretische, so doch wirklich wissenschaftliche Basis gegeben, bis die theoretische Forschung, besonders in der deutschen Wissenschaft durch Robert Koch, für die weit vorge-

Schrittene Praxis richtige Erklärungen liefern konnte. — Pasteur's Name wird immer genannt werden, wo man von den Bahnbrechern in der Wissenschaft spricht.

— Zum Untergang der „Elbe“. Die Dampfer in dem Proceß wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Elbe“ und „Grathie“ sind auf den 5. October vor dem Gerichtshof in Rotterdam festgesetzt.

— Diamantenarbeiter - Streik. Am Freitag ist in Amsterdam in Folge der Weigerung der Fabrikanten, ihre Werkstätten den Bedingungen der Arbeiter-Vereinigung zu unterwerfen, ein Ausstand der Diamantenarbeiter ausgebrochen. Von 7000 Schleifapparaten stehen 6500 mit über 12 000 Arbeitern still. Die Arbeiter verlangen, daß die Arbeitgeber keinen Arbeiter anstellen, der nicht Mitglied ihrer Vereinigung ist. Nur in zwei Fabriken wird gearbeitet.

— Zu dem großen Silberdiebstahl wird aus London gemeldet: Die Polizei verhaftete einen Mann Namens Bailey als Teilnehmer an dem am Mittwoch verübten Diebstahl von Silberbarren. In seiner Wohnung wurde ein Theil des Silbers im Gewicht von 6 bis 7 Centnern gefunden.

— Ueber ein Eisenbahn-Attentat wird dem „Botländischen Anzeiger“ gemeldet: Der Personenzug, welcher am Donnerstag Abend 8 Uhr 13 Minuten die Haltestelle Hammerbrücke (Hüllich von Delmin) verlassen hatte, kam in der Nähe des Bahnüberganges bei Weidlich's Gasthaus zum Halt, nachdem kurz vorher ein schußähnlicher Knall weit hin zu hören war. Wie festgestellt wurde, war ein mit Sprengpulver gefüllter Behälter mit Draht auf den Schienen befestigt, der bei dem Uebergang des Zuges explodirte. Größeren Schaden hat die Explosion nicht angerichtet.

— Verhafteter Radfahrer. Unter dem Verdachte, daß vor vierzehn Tagen auf dem Kölner Sportplatz ausgebrochene große Schandenscheit angelegt, sowie verschiedene Verbrechen verübt zu haben, ist am Sonnabend in Köln der in Radfahrerkreisen bekannte Kaufmann Otto Stein verhaftet worden.

— Panik im Theater. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Donnerstag im Central-Theater zu Berlin. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, und das erste Bild der Posse „Eine tolle Nacht“ ging gerade zu Ende. Da ertönte aus dem ersten Rang zwei Mal hintereinander der Schredenruf „Feuer!“ Erst beim zweiten Mal entstand eine Panik im Publikum. Es sprang auf und eilte den Ausgängen zu. Einige Damen fielen in Ohnmacht. In diesem Augenblicke erschien auf der Bühne ein Feuerwehrmann, dem Herr Director Schulz auf dem Fuße folgte. Herr Schulz ersuchte das Publikum, ruhig auf den Plätzen zu bleiben, da nicht die geringste Gefahr vorhanden sei. Allmählich beruhigte sich das Publikum und kehrte auf die Plätze zurück. Vor Beginn des zweiten Bildes trat Director Schulz noch einmal auf die Bühne und gab die Erklärung des eigentümlichen Vorfalles. Ein Strolch

hatte sich, von der Polizei verfolgt, in das Central-Theater geschlichen und vom ersten Rang aus Feuer gerufen, weil er hoffte, in der allgemeinen Aufregung entweichen zu können. Zum Glück ist bei der Panik Niemand verletzt.

— Durch glühendes Erz verbrannt. In Charleroi kamen am 26. September vier Arbeiter, die einen Hochofenbehälter mit flüssigem Guß trugen, zu Fall. Die glühende Flüssigkeit ergoß sich über sie, drei Arbeiter wurden total verbrannt, der vierte erlitt leichtere Brandwunden.

— Feuerbrände. Ein großer Brand in der böhmischen Stadt Gabel zerstörte zehn mit Getreide gefüllte Scheunen und ein Wohnhaus ein. Fünfzehn Feuerwehrleute leisteten nach großen Anstrengungen die für die ganze Stadt bestehende große Gefahr. Viele Häuser waren bereits vom Feuer ergriffen, konnten aber noch gerettet werden. Dieselben sind mehr oder weniger stark beschädigt. — Im Abdorfer Oberelsbach sind am Sonnabend 150 Wohngebäude und 250 Nebengebäude, mehr als zwei Drittel des Dorfes, niedergebrannt.

— Verheerende Waldbrände haben in den Grafschaften Nicolet und Artabaska, in der Provinz Quebec, 100 Farmhäuser und mehrere Fabriken eingeeäschert. Viele Farmer sind gänzlich ruiniert, da ihre Ernte vernichtet worden ist.

— Cholera. Nach telegraphischer Meldung sind in Honolulu 86 Personen an Cholera erkrankt. Vierzig Personen sind gestorben, darunter 3 Weiber. Die Epidemie ist jedoch localisirt.

— Der frühere Pastor Partisch treibt in der Strafanstalt in Wechta die Korbflechterei. Er versuchte kürzlich, den Strafgefangenen beschriebene Zettel in die Hände zu spielen. Der Inhalt dieser Kassiber ist nicht öffentlich bekannt geworden. Einer seiner Kameraden zeigte den Zettel dem Director der Strafanstalt, und das Ergebnis der darauf angestellten Untersuchung war 3 Tage Dunkelarrest für Partisch.

Wetterbericht vom 29. und 30. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Auftauigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	755.8	+13.1	still	95	1	
7 Uhr früh	754.9	+ 9.4	E 1	99	2	
2 Uhr Nm.	754.5	+16.4	still	81	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 9.1
Witterungsaussicht für den 1. October.
Vorwiegend wolfiges Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung, mit Regen.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Darger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 16. September 1842 wird nach Anhörung der hierzu eingesetzten Commission der **Anfang der diesjährigen Weinlese auf Freitag, den 4. October d. J., festgesetzt.**
Grünberg, den 30. September 1895.
Der Magistrat.
J. R. Rothe.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des Arbeiters

Ernst Jäschke,

sagen wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank.

Grünberg, den 30. September 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beste Copir-Cinte

von Ed. Beyer in Chemnitz ist zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Neu! Soeben erschienen Neu! und in den Buchhandlungen vorräthig: **Max Schaefer, op. 25**

Mein Herz ist am Rhein.

Lied für 1 Singst. u. Pianof. Begltg.

Heirath. 175 reiche Partien sende zur Auswahl. Offerten-Journal Berlin-Charlottenburg 2.

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab **Moltkestraße Nr. 2.**
A. Brunzel, Maler.

Inverl. Brunnenbauarbeiter,

der selbständig bohren kann, verl. sofort **Wilh. Werner, Brunnenbauanstalt.**

Kartoffelhacker nimmt an G. Sommer.

Für eine Spinnerei

wird ein erfahrener

Manipulant

gesucht, der auch mit schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß. Anmeldung erheben unter **Offize P. G. 698** an die Exp. d. Bl.

1 Tischlergesellen für dauernde Beschäftigung nimmt an **M. Botzke.**

1 Tischlergesellen nimmt an **R. Berndt.**

2 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung. **R. Habermann.**

1 Bäckergehilfe

wird angenommen. **H. Sommer Wwe.**

Ein tücht. Bäckergehilfe

wird angenommen **Postplatz 4.**

Einen Lehrling

sucht **Schmiedemeister Paulke, Rothenburg a. D.**

Einen zuverlässigen Mann als

Wächter

sowie **Arbeitsburschen**

suchen **Rud. Fiebiger & Co.**

Ein Schäfer

findet zu Neujahr Stellung auf **Dom. Seifersdorf bei Lauban.**

Kartoffelaufnehmer

werden bei hohem Lohn vom **Dom. Schweinitz I.** gesucht.

Kartoffelhacker nimmt an **Hänsel.**

Arätige

Arbeiter

sucht bald **Eduard Seidel.**

Kartoffelhacker werden angenommen **Stanigel's Gärtnerei.**

Einen Arbeitsburschen nimmt an **Gustav Schulz, Gr. Kirchstr. 11.**

Kräftiges Schulmädchen gesucht **Burgstraße 16, im Laden.**

Zur **Ueberrahme der Aussaat** und zu **Arbeitsfuhren** empfiehlt sich

A. Jungnickel, Deutsches Haus.

Reparaturen an den Gummi-

theilen der Fahrräder sieht aus **Fr. Heinrich, Krautstr. 13.**

Eine Singer-Nähmaschine zu verkaufen **Sohlweg 2.**

Ein aufgearbeitetes Sopha zu verkaufen **Niederstr. 20.**

Ein sehr wenig getragener Militär-

rock ist preiswerth zu verk. **Breitestr. 61.**

Einen schönen eisernen Füllösen

verkauft **A. Seimert's Nachf.**

Gebraucht. eiserne Plattenöfen

zu kaufen gesucht **Herrenstraße 4.**

3 Stück sehr gut erhaltene Wein-

driehse stehen billig zum Verkauf **Breitestraße 4.**

Portemonnaie m. Inh. verl. vom Bahn-

hof bis Niederstr. Abzug. Niederstr. 56.

800 Mark sind sofort zur

erhalten. Zu erfragen **Herrenstraße 2.**

Massives Wohnhaus

mit **Hinterhaus, großem Sofraum**

und **Garten** sofort zu verkaufen. **Näh. beim Westfäl. Holzmarktstr. 7.**

Zum 1. April 1896 ist der

Laden

nebst **Wohnung, Keller u. Remise**

im **Hause Ring Nr. 15** zu vermieten.

Eventuell ist das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Näheres Ring 7 I.**

Ein Laden

zu vermieten **Ring 11.**

Eine Oberstube ist zum 1. November, auch früher, zu vermieten **Schulstr. 7.**

Eine Wohnung, 2 Stuben u. Küche, eventl. bald zu vermieten. **Fritz Liebisch.**

Breslauerstraße 38

ist die erste Etage oder das Parterre mit oder ohne Pferdestall u. Remise zu vermieten.

2 Stuben, Küche, Corridor m. Wasserl. u. Zubeh. an ruh. Leute zum 1. Octbr. zu vermieten **Neustadtstraße 26.**

Eine Wohnung, 3-4 Zimmer, helle Küche, Entree, ist 1. April 1896 zu vermieten. **H. E. Conrad, Postplatz.**

Eine große Stube, Küche und Alkove zu vermieten **Berlinerstr. 41.**

Eine Wohnung, 1. Et., 4 Zimm., Küche, Entree m. Beigelaß zu verm.; bezugsbar 1. Jan. 96. **Frau Loos, Bismarckstr. 4.**

3 Zimmer, helle Küche, Keller u. Zubeh. sof. zu beziehen **U. d. Beichst. Anstalt 8.**

Große Stube mit Seltenkammer zu vermieten. **J. Mohr, am Schlichthof.**

Eine Wohnung zu vermieten **Neustadtstr. 25.**

Laden zu vermieten **Berlinerstr. 3, vis-à-vis dem Amtsgericht.**

Eine kleine Stube zu verm. **Hinterstr. 2.**

Im Hause **Berlinerstr. 62** ist das obere Stockwerk im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zum 1. Januar 1896 zu beziehen. **G. R. Pilz.**

Obere Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehdr, bald zu vermieten **Solzmarktstr. 19.**

Berlinerstr. 88 i. d. 1. Oct. ab 2 gr. freundl. Zimmer u. Küche, Entree, andern. zu bezleb.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Niederstr. 4, 1 Tr.**

2 gut möblirte Zimmer sind sofort zu vermieten **Matthäiweg 1.**

Möblirtes Zimmer zu verm. **Ring 20.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 28.**

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Niederstr. 94, part.**

Elsa Kolbe
Leo Niezboralla
Verlobte.

Grünberg, Lindenau-Leipzig, 29. September 1895.

Danksagung.

Für alle uns erwiesene liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Kaufmanns

Heinrich Kleint,

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Superintendenten Lonicer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die uns in so reichem Maasse zugewandten Kranzspenden.

Grünberg, den 28. September 1895.

Die Hinterbliebenen.

Ich habe mich hieselbst als

Arzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Berlinerstraße Nr. 18.
Sprechstunde: Vormittags 8-9½ Uhr.
Nachmittags 2-3 Uhr.

Dr. med. Hentschel.

Die besten

Nähmaschinen
in allen Preislagen — größte Auswahl.

Gebr. Thomas.

Eigene Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

Café Waldschloss.

Dienstag, den 1. October:

Schweinschlachten.

Heider's Berg.
Mittwoch: Plinze.

Evangelische Vereinigung.
Dienstag Abend 8 Uhr.

Verein für
Handlungs-
Comité von
1858.

Samburg, St. Bäckerstr. 32.
Etwa 50,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
in 1894: 4034 Stellen besetzt.

Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und
Waisen-Versicherung).
Kranken- u. Begräbnis-Kasse, e. S.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur M. 2.50.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Dienstag, den 1. October 1895:
Geschäftliche Sitzung
im Vereinslocal (Fülleborn's Gesell-
schaftshaus). Der Vorstand.

Liederkrantz.

Mittwoch:
Übungsstunde bei Fülleborn.
Das vollzählige Erscheinen aller activen
Mitglieder ist sehr erwünscht.

Freibank.

Dienstag, den 1. October, Vormittags
8 Uhr: Verkauf von ca. 80 Pfund
tuberkulösem Rindfleisch, das Pfund
35 Btg. und 40 Btg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Lawaldau.

Zum Abschiedskränzchen Dienstag,
den 1. Octbr., laden freundlichst ein
P. Strauss. Tauchert.

Feuerwerksgegenstände

empfehlen
in reicher Auswahl

Julius Peltner.

Hansa-Kaffees
empfehlen
W. Martin.

„Caffee-Glasur“

unentbehrlich für jedes Colonialwaaren-
Geschäft, vorzüglich im Gebrauch, giebt
jedem Caffee, ohne dass derselbe am
Geschmack leidet, ein schönes, glänzendes
Ansehen. Billigst bei
Ed. Riemer, Crossen a. O.

Quitten,

reise, zwei bis drei Centner, dat
Anfang October abzugeben
Nothschloß b. Winzig.
H. Preuss.

Hochfeinen, neuen
Sauerkohl und
Sauergurken

empfehlen billigst
Max Häusler,
Bismarck- und Kaiser Wilhelmstr. 66e.

Gerstenschrot
und gute Roggen-Aleie
empf. billigst **H. Bretschneider.**

Gummistoff!!
1. Qualität
zu Bettelagen empfiehlt billigst
Carl Gradenwitz.

An das musikliebende Publikum Grünbergs!

Wiederum treten wir an unsere Grünberger Musikfreunde mit dem ergebensten
Ersuchen um geneigtes Interesse für die auch im kommenden Winter stattfindenden
Concerte unserer strebsamen Stadtkapelle.

Der hohe künstlerische Erfolg der Sinfonie-Abonnement-Concerte in den
letzten Jahren lebt uns die Versicherung, daß auch in der bevorstehenden Concert-
Saison Herr **Musikdirector Edel** sein ganzes musikalisches Können dafür
einsetzen wird, mit seiner Kapelle Hervorragendes zu leisten.

Wir eröffnen demzufolge wiederum ein Abonnement auf 6 Sinfonie-Concerte —
Preis zusammen 3 Mark — und ersuchen das musikliebende Publikum, sich recht
zahlreich bei demselben betheiligen zu wollen.

Einzelbilletts für Nichtabonnenten pro Concert 1 Mark.

Grünberg, den 1. October 1895.

Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.

S. Abraham. P. Aschke. A. O. Blakeley. Dr. Erbkam.
Alb. Förster. G. Hellwig. G. Jännsch. H. Kampmeyer.
H. Kiesler. O. Künzel. W. Lorenz. E. Menzel.
R. Mohr. E. Paulig. M. Schaefer. H. Söderström.
E. Sommerfeld. G. Staub. A. Stolz. H. Suckel.
R. Turton. E. Weddigen. G. Weinert. Dr. Westphal.
J. Wronsky.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Der Winterkursus der Fortbildungsschule beginnt am Dienstag,
den 1. October, abends 7¾ Uhr, in der Gemeindeschule I mit der Ausnahme
neuer Schüler.

Lehrlinge jeglichen Handwerkes, wie auch anderer Berufsklassen können auf-
genommen werden.

Der Vorstand.

Weintrauben-Einkauf hat
Für Champagner-Trauben hohe Prämie.
Grempler & Co.

Hansa-Kaffee gebrannter Kaffee

bietet der sparsamen Hausfrau, die
auf wirklich guten Kaffee etwas hält,
grosse Vortheile.

1. Auswahl grosser Posten nicht nach Aussehen,
sondern nach wirklichem innern Werth,
daher billiger und preiswerther.
2. Röstung nach der besten Röstmethode der Welt,
daher grössere Haltbarkeit und besseres Aroma.
3. Zweckmässige, einfache Packung (Patent), welche die Bohnen schützt und
die Marke vor Nachahmung sichert.

Man verlange ausdrücklich „Hansa-Kaffee“
in ½ Pfd.-Kartons oder in plombirten Säckchen à 5 und 10 Pfd. in den durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

ff. Limburger Käse,
Sahn-Käse,
Spizkäschen
empfehlen in bester Qualität
W. Martin.

Frisch eingetroffen!
Büchlinge, Nale, Flundern, geräuch.
Schellfische, Ränderheringe
bei **L. Schulz, Grünzeuamarkt 14.**

Ausschneidetrauben
kauft **Heinrich Hoffmann.**

Wer liefert
gute Weintrauben
zum Wiederverkauf? Off. nebst Preis an
R. Lorenz,
Bausen, Friedr.-Str. Ecke 2

Zum Quartalswechsel
empfehle ich bei promptester Lieferung
Abonnements
auf sämtliche wissenschaftlichen und
belletristischen Journale
sowie auf meinen Lesezirkel.
Rulemann Jahn.

Goldene Hochzeitskarten
in größter Auswahl.
Otto Karnetzki.

Für alle Stellen-Gesuche,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen Niederschlesische Zeitung
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommirte Zeitung.

Weinlese-Cigarren, 100 Stk. 2.50,
empfehlen **Alb. Reckzeh.**
93r W. L. 80 pf. St. Witz, Postplatz 5.
93r W. 80 pf. Schädel, Berlinerstr. 33.
G. 93r Wein L. 75 pf. Frau G. Knispel.
G. 93r W. L. 80 pf. A. Heider, Holzmarktstr. 21.
94r W. L. 50 pf. b. U. Dietrich, Niederstr. 44.

Weinausschank bei:
F. Binder, Herrenstraße, 93r 80 pf.
Klinke vorm. Seidel, Krautstr. 51, 93r 80 pf.
C. Senft, Ziegelberg 15, 94r 60 pf.
Schmied Lehmann, 93r 80 pf.
Aufseher Schulz, Leffenerstraße,
93r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 3. October.
Beichte und Communion: Herr Pastor
sec. Wille.
Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge
zur Heimath: Derselbe.

Synagoge. Laubhüttenfest: Mittwoch
u. Donnerst. Abd. 5½ Uhr. Donnerst.
u. Freitag. früh 9 Uhr, Donnerst. c. 9½
Uhr Vmt. Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 30. September.			
	Schft.	Pr.	Rdr.	Pr.
	M	Q	M	Q
Weizen	15	—	14	10
Roggen	11	30	10	60
Gerste	12	—	11	—
Hafers	12	—	11	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	30	2	75
Stroh	3	50	3	—
Heu	5	50	4	—
Butter (1 kg)	2	10	1	80
Eier (60 Stück)	3	—	2	80

(Hierzu eine Beilage.)

Elßaß-Lothringen.

Anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Uebergabe Straßburgs plädiert der bekannte Straßburger Professor Theobald Ziegler in der Wochenschrift „Die Nation“ für eine Aufhebung der Ausnahmegeetze in Elßaß-Lothringen. Die Kundgebung ist um so bedeutsamer, als sie von einem Altdeutschen mit ausgeprägt deutsch-nationaler Gesinnung ausgeht, der des politischen Radicalismus — Ziegler rechnet sich unseres Wissens der nationalliberalen Partei zu — in keiner Weise verdächtig ist. Dem sehr bemerkenswerthen Artikel der „Nation“ entnehmen wir folgende Stellen: „Das die Ausnahmegeetze überflüssig sind und auch ohne sie das Nöthige zum Schutz und Trug gethan, bedrohliche Ausbrüche einer deutsch-feindlichen Gesinnung, wenn solche überhaupt noch zu besorgen wären, verhindert und unschädlich gemacht werden können, ich glaube, darüber ist alle Welt einig, und für den Kriegsfall ist ja ohnedies anderweitig gesorgt. Das sie aber geradezu schädlich wirken, das tritt uns Altdeutschen im Reichsland auf Schritt und Tritt entgegen: hier ist gewissermaßen der Punkt, an den die Unzufriedenheit der Bevölkerung sich anklammert, das ist die Handhabe und ist der Vorwand für dieselbe...“

Wie stände es aber mit der Wirkung ihrer Beseitigung nach außen? Wachen nicht gerade unsere Beziehungen zu Frankreich und die Möglichkeit unerlaubter Verbindungen von dort her und nach dort hinüber solche Ausnahmebestimmungen noch immer notwendig? So konnte man bei der Aufhebung des Wahzwanges fragen; die elßaß-lothringischen Ausnahmegeetze aber haben wir dazu nicht nötig; gegen hochverräterische Agitationen im Lande genügen auch die gewöhnlichen gesetzlichen Bestimmungen vollauf. Nein, auf Frankreich wirken jene im Gegentheil ganz anders; dort klammern sich die Hoffnungen, die kriegerischen sowohl als die utopisch friedlichen geradezu an diese Ausnahmebestimmungen an. Nun habt ihr Elßaß-Lothringen schon seit 25 Jahren, und immer noch ge- traut ihr euch nicht, es auf den Boden des allgemeinen Rechts zu stellen: so thut es von jenem der Grenze um so mehr herüber, je weniger man dort von der wahren Bedeutung und Handhabung dieser Ausnahmegeetze und Dictaturbefugnisse eine richtige Vorstellung hat. Dort steht man im Festhalten an ihnen nur den Beweis für die Fortdauer der französischen Gesinnungen und der Elßaß und ein Zeichen des bösen Gewissens und der Schwäche auf unserer Seite. Ihre Aufhebung würde also dort umgekehrt wirken, wie eine nochmalige letzte und definitive Westbergreißung des Landes, ein Symbol dafür, daß es mit der Zeit des Ueberganges nun wirklich vorbei ist. Es würde für die Franzosen klingen wie das Wort in Goethe's Hermann und Dorothea:

„Dies ist unser! so laßt uns sagen und so es behaupten!“

In diesem durchaus nationalen Sinne und in unserem eigenen wohlverstandenen Interesse, und damit freilich auch im Interesse des elßaß-lothringischen Volkes und seiner gedeihlichen politischen Entwicklung möchte, meine ich, gerade in diesen Erinnerungstagen die Aufhebung der Ausnahmegeetze herüber und hinüber an allen Orten den richtigen Eindruck machen. Die Bevölkerung könnte sich nicht mehr, wie sie es so gern thut, als Deutsche zweiter Klasse fühlen. Und wenn wir es ohne sonderlichen Anlaß gerade in diesen Tagen thun, so könnte auch nicht irgend welcher Notable den Dank dafür beanspruchen und einheimischen, sondern es möchte von dem ganzen elßaß-lothringischen Volke gleichmäßig als ein freies und hochherziger Entschluß dem deutschen Volk und seiner Regierung gutgeheißen und gedankt werden. Jenseits der Grenze aber würde man in dieser rein innerdeutschen Maßregel doch etwas wie die stolze Sprache vollster Sicherheit und Kraft herausfühlen und heraus hören.

Heute sind es fünfundsiebzig Jahre, daß Straßburg „über“ ist; fünfundsiebzig Jahre deutscher Politik im Reichsland sind um. Wohl an, zur Feier dieses Tages spreche man die Elßaß-Lothringer als deutsche Bürger mündig und nehme den Zwang und Druck des Dictaturparagrafen von ihnen weg: das ist nicht spezifisch elßaß-lothringische, sondern das ist echt deutsche Politik.“

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

[Nachdruck verboten.]

1. Capitel.

Die Thür des Café Leers in Heidelberg fiel geräuschlos hinter den beiden hinausstretenden Herren ins Schloß. Während der ältere, hochgewachsene Mann noch einige Sekunden auf der obersten Treppenstufe stehen blieb und seine eleganten Handschuhe zupfste, schritt der Andere hinauf und blieb, mit seinem Sidachen die Luft durchschneidend, auf dem Trottoir stehen, gleichzeitig die Vorübergehenden mustern oder einen raschen Blick in die Pferdeabwägen und Droschken werfend. Endlich war der Zurückgebliebene zurecht gekommen mit den etwas widerspenstigen Knöpfen und hatte sich seinem Begleiter wieder zugekehrt.

„Wohin gehen wir jetzt, Emil?“ fragte der Ältere mit weicher melodischer Stimme. „Ich denke, wir wollen den herrlichen Abend draußen in der schönen Umgebung verbringen.“

„Wie Du willst, Heinz,“ erwiderte Baron Emil von Teschen, „Du hast nur zu bestimmen, denn ich kenne ja das reizende, kleine Nest in- und auswendig.“

Bei den letzten Worten zog er den Hut und grüßte artig, wenn auch, wie es Heinz Willich vorkam, nicht allzu ehrerbietig eine junge Dame, die anmutig zurückgelehnt in einem eleganten Zweispänner vorüberfuhr.

Mit sichtlichem Erstaunen hatte Willich der entschwindenden Gestalt nachgeschaut, und erst, als der Wagen seinen scharfen Blicken entchwunden war, kehrte er sich seinem Freunde wieder zu, der ihm mit einem leisen, spöttischen Lächeln entgegen schaute, absichtlich aber Willichs Frage erwartete, wußte er ja ganz genau, was kommen mußte.

„Um Gottes Willen, Emil, sage, wer ist denn dies entzückende Geschöpf? Welcher Ausdruck in den großen, braunen Augen, welcher Adel in dem fein geschnittenen Gesichtchen! So rede doch!“

„Ja, gewiß, schön ist sie, die Baugräfin,“ sagte Teschen gelassen, „schön, aber —“

„Schweige Emil, und verdirb mir durch Deine Bemerkung nicht die Erinnerung an das schöne Bild!“

„Ja, Ihr Künstler fragt halt nicht nach der Seele, nicht nach der Moral Eures Modells, wenn es nur hübsch und — dreist ist, seine Körperlichkeiten Euren forschenden, prägenden Blicken aussetzt. Alles Andere kümmert Euch nicht!“

„Mein lieber Emil, rede nicht von Dingen, die Du wahrhaftig nicht verstehst,“ sagte Willich, seinen Arm unter den des Barons schiebend, obwohl er um fast Kopfeshöhe über den zierlichen Teschen hinaustrat, und es eher schien, als habe dieser nötig, seine feingliedrige Gestalt auf die breite, kräftige des Malers zu stützen. „Du kennst diese — wie nennst Du sie?“

„Baugräfin — ja, ich kenne sie.“

„Kannst Du mich bei ihr einführen? Welch' merkwürdiger Name!“ sagte der Maler sinnend.

„Wenn Dir sehr viel daran gelegen ist, warum nicht? Ich verkehre dort seit meinem Hiersein, bin selbst durch einen Studenten dort eingeführt worden. Das Volk hat ihr den Namen gegeben,“ erklärte der Baron. „Sie ist eines gewöhnlichen Maurers Tochter, hat aber einen Grafen geheiratet.“

„Sie ist verheiratet?“

„Klang nicht leise Enttäuschung in Willichs weicher Stimme? Leuchtet sie nicht aus seinen klugen Augen, zuckte sie nicht um die Winkel seines von langem dunkelblonden Barte umwehten Mundes?“

Teschen sah überrascht in des Malers Antlitz, das aber ernst wie sonst aussah und keinerlei Anhalt bot für den plötzlichen Verdacht, der in dem Baron aufgestiegen.

„Sein hellblondes Schnurbärtchen drehend, sagte er nach einer kleinen Weile:

„Verheiratet und, wie es den Anschein hat, nicht unglücklich, trotzdem der Graf eine Roué erster Sorte ist. Er ist aber reich, hat einen guten Namen — das deckt Vieles zu — aber, wie man sagt, auch eine zweifelhafte Vergangenheit.“

„Der Name?“

„Seggeln.“

„Dank Caspar, Graf von Seggeln?“ schrie Willich so laut, daß die Vorübergehenden erstaunt die beiden Herren ansahen. Dann pffte er leise vor sich hin.

„Der selbe. — Scheint Dir nicht unbekannt zu sein?“

„Nein, ich kenne ihn,“ entgegnete Willich hart, sagte aber kein weiteres Wort hinzu, wodurch sich auch Teschen veranlaßt fühlte zu schweigen, einmal, weil es seiner Natur widerstrebte, sich ein Vertrauen zu erzwingen, das ihm nicht freiwillig geboten ward, und dann auch, weil er sich zu erinnern, daß Heinz Willich schon als kleiner, die Dänke abrußender Schullunge nicht gefragt sein wollte. Und er konnte warten, bis der Maler diese peinliche Ueberraschung in seinem Innern verarbeitet haben, bis er sich an den Gedanken gewöhnt haben werde, die reizende junge Frau an der Seite dieses Seggeln zu sehen.

Sie waren mittlerweile in die Theaterstraße eingezogen und strebten den Anlagen zu. An dem schmucklosen Theater-Gebäude blieben sie stehen, um sich über die heutige Aufführung zu verständigen. Schweigend lag ein Jeder für sich den Zettel, die Namen der im „Kustigen Krieg“ Mitwirkenden. Dann schritten sie weiter, Willich mit gesuchter Stirn und offenbar theilnahmlos an den ihnen Begegnenden vorübergehend, bis endlich Teschen, dem dies Schweigen bald langweilig wurde, sagte:

„Die Schwester dieser Gräfin wird morgen hier debütiren.“

„Nicht möglich, wie kann diese Frau das zugeben!“ rief Willich erstaunt, während Teschen die Achseln zuckte und meinte:

„Wenn ein Mädchen sich so in die Idee verrannt hat, Schauspielerin zu werden, hilft alles Abkratzen nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. September.

* Am 7. October d. J. wird in Nordlingen eine von der Reichsbahnstelle in Augsburg abhängige Reichsbahnnebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Herr Professor Dr. Erler am Pädagogium zu Jälichau ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 54 1/2 Jahre hat er amtiert, darunter 48 Jahre in Jälichau.

— Die am 25. August erfolgte Wahl des Herrn Pastor Kopp in Schwiebus zum Oberpfarrer daselbst ist nach dem „Schw. Wöchl.“ von der geistlichen Aufsichtsbehörde nicht anerkannt worden, weil das Präsentationsrecht nicht dem Magistrat, sondern dem Gemeindefkirchenrath zustehe.

— Von einem erschütternden Unglücksfall ist am 25. September der Ruischer Rosinsky in Schwiebus betroffen worden. Der bedauernswerte Mann führte einen mit Kartoffeln beladenen Wagen und hatte sein vierjähriges Töchterchen auf denselben gesetzt. In der Grottenstraße, wo der Weg ein ziemlich starkes Gefälle hat, gab die vordere Wand des Wagens nach, wodurch die Kartoffeln ins Rollen kamen, das Kind herunterstürzte und gerade vor die Räder fiel. Ehe der Vater den Wagen zum Halten bringen konnte, war das Unglück geschehen. Das Kind ward überfahren und gab allbald seinen Geist auf.

— Am Donnerstag wurde in Hoberberg das Stallgebäude eines Häuslers und Tagearbeiters samt allen Futtervorräthen total eingedampft. Der Besitzer war zur Zeit mit seiner Familie auf dem Felde beschäftigt. Auch zwei im Stall befindliche Ziegen konnten nicht gerettet werden. Ein in einem Stübchen der Wohnung befindlicher kranker und schwacher Ausgedingter schwebte in höchster Gefahr, durch den eindringenden Rauch zu ersticken, als es gelang, ihn aus dem Hause zu tragen. Die in der verhöferten Wohnung befindlichen kleinen Kinder eines anderen in dem Hause zur Miete wohnenden Tagearbeiters konnten nur dadurch vor dem Ersticken gerettet werden, daß man ein Fenster von außen einschlug und sie dadurch herausholte. Der Brand soll wieder durch die Kinder entstanden sein, die leichtsinnig mit dem Feuer umgegangen sind. Der abgebrannte Besitzer ist leider ganz unbemittelt, zudem vielsacher Familienvater. Der Unglücksfall trifft ihn, da die Vorräthe gar nicht und das Gebäude gering versichert waren, überaus hart.

— Auf der Eisenbahnstrecke Benau-Christianstadt ereignete sich vor einigen Tagen der erste bedeutende Unglücksfall. Einem polnischen Streckenarbeiter fielen beim Ubladen von Bahnschienen mehrere auf ein Bein. Dem Arbeiter wurde ein Unterschenkel vollständig zerschmettert; man brachte ihn sofort nach Sorau in das Krankenhaus. — Am 1. October cr. soll die Schienenlegung bis Bahnhof Christianstadt vollendet sein.

— In der Dienstwohnung des Gerichtsdiener's und Kastellans Eistert im Amtsgerichtsgebäude zu Sprottau erfolgte am Freitag Nachmittag, bald nachdem Frau E. Feuer im Ofen angezündet hatte, eine Explosion, wodurch der Ofen stark beschädigt wurde. Die Explosion kann nur auf die Entwicklung von Gasen zurückgeführt werden.

— Am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr brach in einer Scheune des Dominiums zu Schdnau, Kreis Glogau, Feuer aus, welches bei den großen Vorräthen an Stroh bald reichliche Nahrung fand. Da das Gebäude massiv ist, so konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Kinder, welche „Bivoual spielen“, haben den Brand verursacht.

— In der Nacht zu Sonnabend um 1 1/2 Uhr brannte das Wirtschaft's-Gebäude der dem Herrn Mittelstaedt gehörigen Klostermühle zu Rauschwitz bei Glogau nieder. Das Feuer war in der mit Sämereien und dergleichen angefüllten Bodenkammer ausgebrochen; es fand reichliche Nahrung, so daß an die Rettung des aus Fachwerk errichteten Gebäudes nicht zu denken war. Die Thätigkeit der allbald herbeigekommenen Glogauer Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das vom Feuer bedrohte Wohnhaus zu retten. Das ist auch gelungen. Leider ist ein Mitglied der Feuerwehr, der 31jährige Arbeiter Josef Langner, beim Ubladen des brennenden Gebäudes ums Leben gekommen. Langner verrichtete neben einem Schornstein Abzugsarbeiten, als plötzlich der Schornstein zusammenstürzte. Die Ziegelsteine trafen den Kopf und die Schläfen des L. so heftig, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Verunglückte hat sich stets als ein nchternen und fleißigen Arbeiter gezeigt; sein jäher Tod erweckt allgemeines Mitgefühl.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Sparfame Hausfrauen haben Recht, wenn sie stets das Beste und Billigste kaufen, aber handelt es sich darum, etwas für die Gesundheit zu thun, dann soll man lieber eine Kleinigkeit mehr geben, der Vortheil wiegt hier mehr als die Mehr-Ausgabe. So liegt es z. B. bei der Patent-Myrholin-Seife. Dieselbe kostet allerdings 50 Pf.

Sparfame Hausfrauen

Das Städt. besitzt aber solch hervorragenden, keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden Eigenschaften für die Gesundheitspflege der Haut, daß die hervorragendsten deutschen Professoren und Aerzte sie als die beste Toiletteseife bezeichnen, ein Urtheil, das gewiß Jedem genügen wird. Die Patent-Myrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken z. z. 50 Pf. erhältlich und muß jedes Städt. die Patent-Nummer 63592 tragen.

Kindergärtnerinnen-Seminar

Halle a. S., staatl. concess., gegr. 1878 von L. Sellheim (Direct. Eyssel-Weidling). Ausbildung von Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl., Kurse zur **Weiterbildung** für jg. Mädchen (Fächer nach Auswahl). — Beginn des Wintersemesters im Seminar den 15. October.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Hofe des Vormerkbesizers Herrn **Goldner** hier, **Berlinerstraße 41** — anderweitig gepfändet —

5 Rutzühe (darunter eine hochtragende), **2 Bullen,**
2 Pferde, 1 Flechtwagen, 2 Geschirre u.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

(Sämmtliche Viehstücke sind in gutem Zustande.)

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Braunkohlen-Brifets

empfehlen als **bestes und billigstes Heizmaterial** zum Preise von **58 Pfg. pro Ctr. ab Fabrik** und **65 Pfg. pro Ctr. frei Haus** und ab unserer Niederlage **Berlinerstraße 75.**

Grünberger Grubenverwaltung.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird ein kräftiger, zuverlässiger und anständiger **Hausdiener** bei gutem Lohn und freier Station im Hause zum baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen sind an die Krankenhaus-Verwaltung zu richten.

Grünberg, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Verkaufsstätten von Pulver und Feuerwerks-Gegenständen werden hierdurch auf § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 10. August 1871 hingewiesen, wonach der Verkauf von Schießpulver an Personen unter 16 Jahren bei Vermeidung einer Strafe von 30 Mk verboten ist.

Grünberg, den 27. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Brenntalender

pro Monat **October 1895.**

Es sollen brennen:

260 Gasflammen incl. 2 Siemensbrennern,

hiervon sind

131 Stück incl. 2 Braybrennern-Nachtfl.

Ferner:

47 Petroleum-Abendflammen,

hiervon sind

17 Stück Nachtflammen.

Abends:

Nachts:

1.-5. v. — v. — u. u. v. 6 1/2 b. 4 1/2 u.

6 = 6 1/4 = 9 = = = 9 = 4 1/2 =

7. = 6 1/4 = 10 = = = 10 = 4 1/2 =

8.-14. = 6 1/4 = 11 = = = 11 = 5 =

15.-17. = 6 = 11 = = = 11 = 5 =

18.-21. = 6 = 11 = = = 11 = 5 1/4 =

22.-25. = 5 3/4 = 11 = = = 11 = 5 1/4 =

26.-31. = — = — = = = 5 1/2 = 5 1/2 =

Grünberg, den 30. September 1895.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß der **Polizeiergeant a. D. Ewald Hoppe** an der **Lessner Chaussee, Grundbuchnummer 794 Grünberger Weinärten,** außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer **Präklusivfrist von 21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verhängung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen **Beschleid** der Ortspolizeibehörde.

Gegen den **Beschleid** steht dem Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer **Präklusivfrist von 2 Wochen** nach Zustellung des

Beschleides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 140 eingetragen worden die Gesellschaft:

Herrmann Samuel & Co., als deren Sitz: **Grünberg.**

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 15. September 1895 begonnen. Die Gesellschafter sind:

a) der Kaufmann Herrmann Samuel zu Grünberg,

b) der Kaufmann Julius Cohn zu Guben.

Grünberg, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nummer 15 eingetragene Firma

„S. Hirsch“ in Grünberg gelöscht.

Grünberg, den 26. September 1895

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Prokurenregister ist heute unter Nr. 112 für die unter Nr. 128 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma

„Löbner & Co. zu Grünberg“ die Collectiv-Prokura des Kaufmanns

Ernst Leykun und des Verlagsbuchhändlers **Hugo Grienz** zu

Grünberg eingetragen worden.

Grünberg, den 26. September 1895.

Königliches Amtsgericht III.



Der Trauben-Einkauf

ist eröffnet. Kaufe zu meinen höchsten Tagespreisen.

Für ausgelesene Böhmisches und Traminer Trauben zahle hohe Prämie.

Albert Buchholz.

kaufte Trauben **kaufte Otto Mülsch.**

Auktion.

Mittwoch, den 2. October, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gärtner Bohr'schen Gedächtnis in Kabinen

zwei 5 jährige Pferde (Schimmel), **3 Kühe, 1 Kalbe, 3 Arbeitswagen, 2 Spazierwagen, Pferdegeschirre, Ackergeräthe, 1 Siedemaschine, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Reinigungsmaschine, verschiedene Wirthschaftsachen, einige Flecke Kartoffeln und Rüben und Anderes** meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Die **Kartoffeln u. Zwickeln** werden an Ort und Stelle zu der angegebenen Zeit verkauft und zwar:

Vormittags 11 1/2 Uhr: 2 Flecke **Kartoffeln** am Kanstger Wege, erster Ackerplan,

Nachmittags 2 Uhr: 1 Fleck **Kartoffeln** an der Savader Chaussee.

Nachmittags 3 Uhr: die **Zwickeln** hinter Savade, genannt Der Plan Wastrub

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

König's Kursbuch 50 Pf.

Fahrplan für Station Grünberg 10 Pf.

Zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Viel Geld

verdienen **Agenten u. Hausierer** an guten **Schweizer-Artikeln,** die in jeder Haushaltung fast unentbehrlich, daher leicht verkäuflich sind. Gewerbelegitimation wird kostenfrei gestellt. — Man adressire an **Meissner's Exportgeschäft in Basel (Schweiz)** — Briefe nach d. Schweiz kosten 20 Pf., Postkarten 10 Pf. Porto.

Jeder Husten, Asthma und Heiserkeit, wird radical geheilt nur durch **Kraus's verbesserte Katarth-Zerstörer.**

Packete 30 u. 50 Pf. vorrätig in Grünberg in der **Löwen-Apotheke.**

Wichtigste Rathschläge für Eheleute.

Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratiz-Abhandlung** über Kinderlegen. Porto 20 Pf.

H. Oeschmann, Magdeburg.

Von Herrn **Schiedsmann Mülsch** erhalten wir für unsere **Diskontissen Säbne-gelder:** a) K. c/a. M. 1 M., b) A. c/a. R. 5 M., wofür herzlich dankt

Der Frauen-Verein.

Die der **Emma Machatzke** zugefügte Beleidigung nehme ich abittend zurück. gez. **Heinrich Pogoda.**

Druck u. Verlag von **W. Levysohn, Grünberg.**

Nicht Jedem ist ein schönes Antlitz, sind schöne Hände eigen, aber sie

weiss, zart, klar u. sorgfältig gepflegt aussehend

zu machen, das steht in Aller Macht. Man verwende zu seiner Toilette nur die äußerst milde und fettreiche

ächte Doering's Seife

das ist, wohl gemerkt! nur die

„mit der Eule“

und der gewünschte Erfolg wird nicht ausbleiben.

Preis allüberall 40 Pfg.



Zwangsversteigerung

des dem Fabrikarbeiter **August Prüfer** und dessen Ehefrau **Ernestine** geb. **Helbig** in **Grünberg** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 817 Grünberg Acker.

Größe: 0,88,90 Hectar. Reinertrag: 8,34 Mk.

Vietungstermin: den 23. November 1895, **Vormittags 9 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: den 23. November 1895, **Vormittags 11 1/4 Uhr,**

ebenda. Grünberg, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Dienstag, den 1. October, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen in dem Brüss'schen Restaurant (Reffourcenplatz) wegen Aufgabe des Geschäfts

1 Bierdruck-Apparat, mehrere Schanktische, Wiener Stühle, Sopha, Garderobenkünder und Salter, Gartenbank, Portiären, Regulator, geachtete Bier- und Weingläser, Schanktutenfilien und Anderes

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Wer mir den Urheber des Gerüchtes: „ich hätte mich an Unterschlagungen im hiesigen Arbeiter-Bildungs-Verein betheiligigt und müßte deshalb aus Grünberg heraus“

derart nachweist, daß ich gerichtlich vorgehen kann, erbält hohe Belohnung.

Julius Kurzweg.